

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Öffentliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Miedenbach, Nauroß, Nordenstadt, Rimbach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.



Preis: Durch Trägerinnen
an Abonnenten (ohne Post-
gebühren) monatlich 1.50
vierteljährlich 4.50
halbjährlich 8.50
jährlich 16.50
Zusatz für die Post (ohne Versteckung)
monatlich 0.20
vierteljährlich 0.60
halbjährlich 1.10
jährlich 2.20
In Wiesbaden erscheint täglich mittags mit Ausnahme d. Sonntags u. Feiertage.

Anzeigenpreise: Die einseitige
Zeile oder deren Raum - - -
im Wochenblatt: Die Zeile - - -
Bei Wiederholung nach Tarif. Bei zinsweiser Bezahlung der Anzeigen-
gebühren durch Kasse und bei Kontoverfahren wird der bewilligte Nachlass einseitig.

Gilgale i Mauritzstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Gilgale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau vernünftigen, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherungs-Bank anzugeben, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 101

Montag, den 1. Mai 1916

31. Jahrgang

Die Folgen des türkischen Sieges.

„Ägypten fällt mit Kut-el-Amara“. — Der irische Aufstand von Amerika geleitet. — Griechenland bleibt fest.

Wodurch ist die Viehzucht in Deutschland wieder zu heben?

Die Maßnahmen zur Hebung der Viehzucht und zur Bekämpfung der Knappheit an Fleisch stehen im Vordergrund allgemeinen Interesses. Bis jetzt sind die eigentlichen Forderungen dabei mit ihren Meinungen noch nicht genügend berücksichtigt worden — was vielleicht zurückzuführen ist auf den Umstand nicht vollkommener Einigkeit in der Auffassung. In Betracht kommen Landwirte, Viehhändler und Fleischermeister, aber selbst innerhalb dieser Gruppen werden Meinungsverschiedenheiten nicht zu vermeiden sein, je nach Besonderheit der Produkte und des Absatzes. Deutlich werden diese oft getrennten Interessen bei gleichen Zielen in Erscheinung treten, die auf der Aufforderung der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ Landwirte, Viehhändler und Fleischermeister, ihr ihre Mithilfe mitteilen, mit welchen Mitteln wieder eine Hebung der Viehzucht bewirkt werden kann, bei dieser eingetragenen sind. Wir veröffentlichen einige der wichtigsten Forderungen:

Dr. Graf v. Schwerin-Schwitz, Dirkl. Geh. Rat, Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses und des Landwirtschaftsrates, Berlin: „Eine allgemeine Hebung der Viehzucht wird während der Kriegsdauer — ohne Rücksicht von Futtermitteln — kaum möglich sein. Man wird auf Erhaltung ihres gegenwärtigen Standes bei einwärtigen ausreichender, wenn auch knapper Fleischversorgung unseres Volkes beschränken müssen. Wichtiger als die Fleischernahrung aber ist für unser Volk zunächst die Erhaltung einer ausreichenden Milch- und Eierproduktion. Darum ist das Schlachten weiblicher Rinder und namentlich von Milchrindern, wenn nicht ganz zu vermeiden, so doch durch wesentlich niedrigere Schlachtpreise als für männliches Rindvieh möglichst einzuschränken.“

Reichstagsmitglied Gutsbesitzer Dr. Wendorf, Vize-Rostendorfer (R. Grimm): Die Möglichkeit der Hebung unserer Viehzucht steht und fällt mit der Größe oder geringeren Menge an verfügbaren Futtermitteln. ... Daraus ergibt sich als erstes Mittel zur Hebung der Viehzucht die Erleichterung aller Weidewirtschaften, und in den öffentlichen und privaten Forsten, und die Bekämpfung dieser Weiden mit jungem Zuchtvieh. Das Vieh dann weiter durchhalten zu können, ist eine natürlich große Zufuhr an Futtermitteln für die nächste Winterfütterung an zweiter Stelle notwendig. Diese Futtermittel werden ersatzweise reichlicher fließen, als im verflossenen Winter der Fall war, und damit auch die Haltung der wachsenden Viehbestände gewährleisten. ... Die rechtzeitige Organisation der Verteilung der eingeführten Futtermittel sowie derjenigen Stoffe, welche aus den neuen inländischen Erzeugnissen an Stroh, Heu, Getreide- und Hefe- u. a. unserer Viehzucht zuzuführen. Kurz gesagt, es muß die Rationierung der Futtermittel durchgeführt werden.“

Reichstagsabgeordneter Gutsbesitzer Arnstadt, Großschwarz (Weitzel): „... In erster Linie muß die Viehhaltung gesichert werden, und ferner muß für einen entsprechenden Ersatz, durch eine möglichst weitgehende Rinderzucht, gesorgt werden. Ich halte deshalb ein Verbot für weibliche Rinder, welche sich zur Aufzucht eignen, für dringend erforderlich. Ein Schlachtabverbot für tragende Tiere war deshalb durchaus berechtigt. Auch die Schlachtung von jungen Rindern mußte noch mehr eingeschränkt werden. Einen Höchstpreis für Rindvieh zu setzen ist auch für notwendig, nur glaube ich nicht, daß die staatliche Festsetzung das richtige trifft. Die günstigen Preise für die Futtermittel werden auf die tierische Produktion, soweit es sich um das Rindvieh handelt, etwas einwirken. Die Maßnahme auf dem Gebiete der Schweinehaltung, die zum wesentlichen Teil ihren Grund in der unrichtigen Behandlung der Kartoffelfrage in den letzten Erntejahren hatten, hat ihren Einfluß leider auch auf die Rindviehhaltung ausüben müssen. Ganz ungünstig aber die Verhältnisse auf dem Gebiete der Schweinehaltung. Bei dem Mangel an Futtermitteln und den entsprechend hohen Preisen ist an eine lohnende Schweinehaltung bei den jetzigen Höchstpreisen nicht zu denken.“ (Schluß folgt.)

Deutschlandreise bulgarischer Abgeordneter.

Sofia, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Eine Gruppe der Abgeordneten der Sobranie hat mit dem Balkanzuge eine Besuchsreise nach Österreich-Ungarn und Deutschland angetreten. Zum Abschied fanden sich am Bahnhof unter anderem ein General Sawos als Vertreter des Königs, der Ministerpräsident, der deutsche Militärattache und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger. Mit demselben Zuge fahren auch die deutschen Abgeordneten auf ihrer Rückreise aus Konstantinopel, mit denen Radoslawow einige herzliche Worte wechselte.

Budapest, 1. Mai. (P. Tele. Genf. Bl.) Die Budapestener Blätter veröffentlichen Begrüßungsartikel anlässlich der Ankunft der Mitglieder der bulgarischen Sobranie. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Grenzen Ungarns und Bulgariens, die heute ineinander greifen, sind wie zwei Hände, die sich freundschaftlich entgegenstrecken und aneinanderklammern. Zwei Völker, die hart um ihre Existenz und nationale Eigenart und wohl auch für ihr wirtschaftliches Fortkommen in Europa zu kämpfen hatten, machen sich heute, da sie sich im Schutze des Angebots den Ruhm der Gerechten erworben haben, Arm in Arm auf den Weg, um ihren großen Eigenzielen zuzustreben. Diese Eigenziele sind gleichbedeutend mit den ethischen Geboten der zivilisierten Welt.

Das Kabinett Asquith erledigt.

Amsterdam, 1. Mai. (P. Tele. Genf. Bl.) Die Versuche der englischen Regierung, mit Hilfe des amtlichen Pressebureaus und eines königlichen Erlasses, gegen die Veröffentlichung von Nachrichten, die nicht dem Pressebureau entstammen, die Welt glauben zu machen, daß die Regierungskrisis in England vorüber sei, sind schmachvoll gescheitert. Die gesamte englische Presse betont, daß die Krise größer sei als je zuvor, und kraft die Bemerkung Reuters fügt, daß die Zurückziehung der Militärvorlagen nur geschehen sei, weil das Haus Anstalt beabsichtigt war, die Regierungspläne als Ganzes zu behandeln, und daß die Regierung durch den Schritt Asquith in Wirklichkeit gestärkt worden sei. Tatsache ist vielmehr, daß die Regierung noch nie so in ihren Fundamenten erschüttert war, zumal sich ihre Lage durch die verluste Verunsicherung der wirklichen Ereignisse in Irland noch bedeutend verschlechtert hat. Die Blätter sprechen einstimmig von einer schweren Niederlage der Regierung.

Griechenland zum Meusezisten entschlossen.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Reuters-Bureau meldet aus Athen unter dem 29. April: Die Frage des Transports serbischer Truppen durch griechisches Gebiet ist fortgesetzt allgemeines Gesprächsthema. Ihrer zukünftigen Entwicklung wird ungeduldig entgegengekommen. Die „Non possumus“-Haltung der griechischen Regierung geht offensichtlich auf die Erklärung der Mittelmächte zurück, daß es die Pflicht Griechenlands sei, den Durchmarsch der Serben zu verhindern, sonst würden sich die Mittelmächte nicht für die Beschädigungen oder Zerstörungen verantwortlich halten, die in den griechischen Eisenbahngebieten infolge des Serben-Transportes würden von Flugzeugen und Zeppelin-Luftschiffen verursacht werden können. Die griechische Regierung habe geantwortet, daß sie die Eisenbahnen niemals übergeben und dem Durchmarsch der Serben niemals zustimmen würde.

Schluß der zweiten Pariser Konferenz.

Paris, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas: Die interparlamentarische Handelskonferenz schloß ihre Arbeiten nach der Annahme einer Entschließung, in der gefordert wird:

- 1) die Aufstellung von Vorzugstarifen für den Verkehr unter den Alliierten,
- 2) die Festlegung gemeinsamer Bedingungen für den Warenverkehr ohne Verletzung feindlichen Gebietes und die Aufstellung eines Tarifs, der dem Feinde auferlegt werden soll, um die Hindernisse des Warenverkehrs aus den alliierten Ländern zu beseitigen,
- 3) die Herabsetzung der Gebühren für die Schiffsfrachten.

Bulgarisch-rumänisches Handelsabkommen.

Sofia, 1. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Einer Meldung der halbamtlichen „Rambana“ zufolge ist das handelspolitische Übereinkommen zwischen Bulgarien und Rumänien von dem bulgarischen Gesandten in Bukarest und dem rumänischen Handelsminister unterzeichnet worden.

Zum Fall von Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 1. Mai. (Priv. Tel. Genf. Bl.) Nach genauer Berechnung war Kut-el-Amara 115 Tage eingeschlossen, wobei die Engländer in den verschiedenen Kämpfen in der Umgebung erhebliche Verluste zu verzeichnen hatten. Allein im Monat März und April verloren die Engländer an 20 000 Mann. Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß im vorigen Jahre die Engländer zur selben Zeit bei den Dardanellen geschlagen wurden, und zwar einen Tag vor dem Thronbesteigungsfeste. Der jetzige große Sieg von Kut-el-Amara war einen Tag nach dem Thronbesteigungsfeste.

Das Blatt „Jldam“ bedauert, daß Generalfeldmarschall von der Goltz diesen Sieg nicht mehr miterleben konnte. Der Fall von Kut-el-Amara wurde hier übrigens schon seit mehreren Tagen mit Ungeduld erwartet. Bestern, gerade, als man die Flaggen einzog, die anlässlich des Festes der Thronbesteigung des Sultans gehißt worden waren, kam die frohe Nachricht, daß Kut-el-Amara gefallen und die englische Besatzung gefangen ist. Hieraus wurde die Stadt von neuem noch mehr beflaggt und illuminiert. Interessant ist noch, daß mehrere englische Geschäftshäuser ebenfalls geflaggt haben, und zwar haben sie die türkische Flagge gehißt.

Der Aufstand in Irland

Die irische Agitation in Amerika.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) „Central News“ meldet: Der Führer der Aufständischen in Irland ist der sozialistische Agitator James Connolly, einer der hauptsächlichsten Helfer des Arbeiterführers Berkin, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befindet. Die „Times“ meldet aus Washington: „Gaelic American“ wirft dem Präsidenten Wilson vor, daß er für die Gefangennahme von Sir Roger Casement verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied des Kabinetts warnen ließ. — Die „Times“ veröffentlicht einen Brief ihres Korrespondenten in Washington über die irische Agitation in Amerika. Darnach besteht eine umfassende irische Organisation, die hauptsächlich alle irischen Bestrebungen der lebendigen Blätter „Irish World“ und „Gaelic American“ seien gegen früher um das Doppelte und Dreifache gestiegen.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Daily News“ sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit dem Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischen Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung verleiht.

Paris, 1. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die „Daily News“ melden aus Dublin, daß Liberty Hall und das Hauptpostgebäude durch Granaten sehr stark niedergelegt worden seien.

Der „Daily Chronicle“ deutet an, daß in Kilkenny ein blutiges Gemetzel stattgefunden habe.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung des Reuters-Bureaus: Die letzten Nachrichten aus Dublin besagen, seit der Ankunft des General

Maxwell werde die Schlange um die Rebellen immer enger gezogen. Nicht nur das Zentrum der Stadt sei reichlich verbarrikadiert worden, auch in den Vororten befänden sich starke Wachen, die verhindern sollen, daß die Rebellen in die Berge entkommen.

Ferner meldet das Neuterische Bureau, daß der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, eine Erklärung veröffentlicht hat, in der er sich ganz zur Verfügung der Behörden stellt. Er sei in beständiger Fühlung mit ihnen und habe die nationalisierten Freiwilligen in allen Teilen des Landes beauftragt, sich den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. An vielen Orten außer Dublin seien sie bereits aus eigenem Antriebe mobilisiert, um die Truppen zu unterstützen. Vorgestern hätten die Freiwilligen von Tipperary ihre Dienste angeboten.

Regelrechte Schlachten.

Kopenhagen, 1. Mai. (Sig. Tel. Genf. Bln.)

Die weiteren Nachrichten über den Aufstand in Irland stellen regelrechte Schlachten fest. Die Truppen bilden einen Ring um einzelne Stadtteile, wo die Aufständischen sich verbarrikadiert haben. Die Regierungstruppen werden aus dem Hinterhalte beschossen. Die Saville in Dublin ist das Opfer eines großen Brandes geworden. Die militärischen Operationen werden erweitert.

Wie die Unruhen am Ostermontag begannen.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Daily Mail“ veröffentlicht folgenden Bericht aus der Umgebung von Dublin vom 20. April:

Am Ostermontag hielt die sogenannte Bürgerarmee im Phoenixpark eine Parade ab. Sie marschierte mit geladenen Gewehren und aufgeschulerten Bajonetten in die Stadt zurück und traf auf dem Wege eine Abteilung der Dubliner Garnison, die in einer anderen Richtung marschierte. Zwei Mann der Bürgerarmee schossen auf die Soldaten und töteten drei Offiziere und mehrere Mann. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Drei von den Aufständischen wurden erschossen. Das war das Zeichen für die allgemeine Revolte. Auf eine Meldung rückte Militär aus. Um 11¼ Uhr begann der Kampf an verschiedenen Plätzen und in den Straßen außerhalb der Stadt. Die Absicht der Aufständischen war es offenbar, die Aufmerksamkeit des Militärs von den Hauptzielen ihres Angriffs abzulenken, nämlich vom Postamt, dem Schloß und dem Gericht sowie von ein paar anderen Gebäuden und dem St. Stephens Green. Im Postamt wurden von Postbeamten, die mit den Rebellen unter einer Decke hielten, alle Telephonapparate zerstört und die Telephonverbindungen abgeschnitten. Postbeamte beteiligten sich von den Fenstern aus an dem Gefecht. Eine Abteilung Soldaten drang in das Gebäude ein; im Erdgeschoß fand ein wilder Kampf statt. Schließlich wurde das Erdgeschoß mit dem Bajonett gekürrt; über die Rebellen erhielten Verstärkungen und erneuerten den Angriff. Das Postamt soll im Laufe des Tages und der Nacht dreimal eingenommen und wieder verloren worden sein. Der Angriff auf das Schloß schlug fehl. In der Saville-Street bemächtigten sich die Rebellen aller Straßenbahnwagen, die umgestürzt und in Barrikaden verwandelt wurden. Autos und Lastwagen wurden in derselben Weise verwendet. St. Stephens Green wurde besetzt. Stacheldraht ist über die Straße gezogen worden. Mehrere bekannte Klubs an den Plätzen wurden als Beobachtungsposten und Schützenstände benutzt. Man baute aus allen möglichen Gegenständen Barrikaden. Die Häuser der berühmten Gerichtsbibliothek mußten als Sandjäger dienen. Die Soldaten bemächtigten sich des Selbourne-Hotels; sie stellten auf dem Balkon ein Maschinengewehr auf und beschossen die Rebellen im St. Stephens Green. Den ganzen Montag über wurde hin und her gekämpft. Die Stadt ist vollständig dunkel; alle Straßenlaternen sind entweder gelöscht oder in Trümmer geschlagen worden. In mehreren Gassen wurde geplündert. — Bei Tagesanbruch kamen Verstärkungen an. Die Rebellen bemächtigten sich zweier Zeitungen. Sie wurden am Dienstag durch Geschosse von einem Kanonenboot, das den Dissenfluß heraufgefahren kam, vertrieben. Die Rebellen sollen ungefähr 12000 Mann zählen, von denen etwa 2000 der sogenannten Bürgerarmee angehören. Die Verluste des Militärs erscheinen erheblich.

Lezte Berichte des Nord-French.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Neuterischen Bureaus: In dem Bericht des Nord-French vom Samstag wird gesagt: Die Lage in Dublin war heute früh wesentlich verbessert. Die Aufständischen boten aber noch ernstlichen Widerstand in der Gegend von Saville Street. Der Truppentag schließt diesen Bezirk immer enger ein, aber infolge der Kämpfe von Haus zu Haus geht die Einschließung nur langsam von statten. Das Postamt und ein Gebäudeblock östlich von Saville Street sind durch Feuer zerstört. Ein Trupp Aufständischer wurde durch Kanonen, die auf Automobilen angebracht waren, aus den Wolands-Spinnereien am Kingsend vertrieben. Ein Rebellenführer namens Pearse wurde in dieser Gegend am Bein verwundet. In einem Bericht, der Samstagabend einlief, wird gesagt, daß sich Pearse bedingungslos ergab. James Connolly soll getötet worden sein. Auch der Bezirk, in dem sich das Gerichtsgebäude befindet, und der noch immer von den Rebellen besetzt ist, wurde von einem Truppentag umgeben, der sich langsam schließt. Alle Nachrichten hatten den Schluß, daß die Revolution in Dublin im Begriff ist, zu erlöschen. Eine beträchtliche Anzahl Rebellen befindet sich in militärischer Gefangenschaft.

Die Berichte vom Samstagabend aus dem übrigen Irland sind im allgemeinen befriedigend. Die Verhältnisse in Belfast und Ulster sind normal, und die Lage in Londonderry wird als ganz befriedigend dargestellt. Auch das Gebiet bis 15 Meilen von Galway soll ganz geregelte Verhältnisse aufweisen, aber eine Bande von Rebellen wurde zwischen Attenby und Craughwell festgehalten. 19 gefangene Rebellen sind nach Queenstown geschickt worden. Eine andere Bande von Rebellen soll in Ennis Corthy verschanzt sein, aber die Polizei kann sich noch immer behaupten und die Straßen und Eisenbahnen sind bis auf vier Meilen von der Stadt frei. Der Schaden, der der Barrow-Werke auf der Dubliner Südbahn zugefügt wurde, ist nicht groß.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Neuterischen Bureaus: Ein besonderer Kurier, der Dublin Freitagabend verlassen hat, teilte mit, daß „alle Anzeichen dafür sprächen, daß das Ende des Aufstandes nahe sei. Den ganzen Tag seien Truppen angekommen. Es werde mit Pauken gefeuert. Die Rebellen seien im Nachteil.“

Der Krieg zur See.

Der „Berlingske Tidende“ wird berichtet, daß die schwedische Bark „Nicola“ mit einer Holzaladung auf der Reise nach Dundee in der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff in den Grund gebohrt wurde. (Vgl. 1. Bannware.)

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Klond meldet: Der englische Dampfer „Teel“ ist versenkt worden. Er war unbewaffnet.

Ein französisches U-Boot versenkt.

Genf, 1. Mai. (Sig. Tel. Genf. Bln.)

Ein vom Lyoner „Novelliste“ veröffentlichter Tagesbefehl des französischen Marineministers Lacaze besagt, daß das vom Schiffleutnant Morillot beschlagnahmte Unterseeboot während eines Nachtkampfes unterging, wobei Morillot den Tod fand.

Wieder ein Transportschiff vor Saloniki torpediert.

Athen, 1. Mai. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Das in Saloniki von General Serrail unterdrückte Blatt „Nea Aktisio“ meldet: Ein deutsches U-Boot hat im Hafen von Saloniki ein großes Transportschiff torpediert. Dieses ist der zweite Fall im Hafen von Saloniki.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernd lebhaft, für uns erfolgreiche Minenkämpfe. In Gegend von Givenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angeführte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab.

Im Maasgebiet sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe „Toter Mann“ und ähnlich das von zum Scheitern gebracht worden.

Unsere Abwehrgeschütze holten südlich von Moronvilliers (Champagne) einen französischen Doppeldecker herunter; seine Insassen sind tot.

Oberleutnant Böcke schloß südlich von Baug das 14. feindliche Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Naroczsees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Ueber die vor dem 20. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarowez und Gut Stochow genossen. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen, in dichten Wäldern geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wieder zu gewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Danaburg-Riespa an. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givenchy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erringen. Nördlich der Somme und nordwestlich der Dije fanden für uns erfolgreiche Patronenbeschüsse statt.

Vlinks der Maas griffen gestern Abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ und die anschließenden Linien bis nördlich des Carreteeswäldchen an. Nach hartnäckigen Kämpfen auf dem Obabfall der Höhe ist der Angriff abgeschlagen. Rechts der Maas scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gebüses Thiamont.

Ein deutscher Flieger schloß über Verdun-Bellefay im Kampf mit drei Gegnern einen derselben ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Naroczsees wurden nachts noch 4 russische Geschütze und 1 Maschinengewehr erbeutet sowie 83 Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Tauchboot „UC 5.“

Berlin, 20. April. (Amtlich.)

S. M. Unterseeboot „UC 5“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach einer amtlichen Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die englische Meldung.

London, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Ein deutsches Unterseeboot ist vorgestern an der Ostküste versenkt worden. Ein Offizier und 17 Mann ergaben sich und wurden Kriegsgefangene.

Die amtlichen österr.-ung. Tagesberichte.

Wien, 20. April. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbar:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mlynow an der Ikwa warfen Abteilungen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind aus seinen Bstellungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag hielt der Feind das Plateau von Dobberdo und den Gärzer Brückenkopf sowie einzelne

Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Gormano und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben. Auch an der Dolomitenfront waren die Artilleriekämpfe ziemlich heftig. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unsere Grabenpunkte abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 20. April. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbar:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mlynow sind unsere Abteilungen von überlegenen russischen Angriffen aus den am 28. April erlangten russischen Vorstellungen wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 200 angewachsen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise fand die Stadt Görz wieder unter Feuert. Unsere Flieger bewarfen die feindlichen Barackenlager bei Villa Biseltina mit Bomben. Noch glücklich bestandem Luftkampf lehnten sämtliche Flugzeuge wohl behalten heim. Bei Daniele del Friuli kämpfte ein eigener gegen 4 feindliche Flieger und zwang einen davon, im Sturzflug niederzugehen. — Im Adamello-Berbiet griffen italienische Abteilungen, die von Dolos u. Genova vorrückten, unsere Stellungen am Topete-Vog an.

Der italienische Pressebericht vom 28. April enthält die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie immer häufiger von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei nur festgestellt, daß die italienischen Handlungen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Verschlebung des Sanitätsdienstes, Kirchen und Klöster) allzu häufig vorkommen und deshalb nicht mehr ungesühnt werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Lage in Griechenland.

Siga der Offiziere zur Verteidigung der nationalen Ehre.

Athen, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Neuterische Bureau meldet, von der „Kathimerini“ Presse seien höchstextravagante Gerüchte verbreitet worden, daß die Offiziere der Athener Garnison eine Liga zur Verteidigung ihrer Ehre, ihres Herrschers und ihres Vaterlandes zu bilden beabsichtigten. Bis jetzt seien diese Gerüchte unbekannt. Die Zeitung „Kathimerini“ teilt mit, daß die Offiziere ein Protokoll unterzeichneten, in dem sie sich ehrenwürdig verpflichteten, ihren Sold, für den sie bereit seien, ihr Blut zu vergießen, der Loyalität zu bewahren und sich nicht politisch zu betätigen.

Athen, 1. Mai. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die Presse bespricht mit Genugtuung die Erklärung des Ministerpräsidenten Euludis an einen französischen Zeitungsberichterstatter, daß die griechische Regierung wenn man versuchen sollte, die Landung serbischer Truppen in Griechenland zu erzwingen, alle Anstrengungen der Gesebnah und die Brücken sprengen lassen würde. Der Bericht des französischen Ausfragers wurde vor seiner Abendung dem Ministerpräsidenten zwecks Genehmigung vorgelegt, trägt also offiziellen Charakter. Damit erledigt sich aller Streit über den Ton und das Maß der von Euludis den Bierverbandsgelehrten erteilten Ablehnung, die der serbische Gesandte weder als Zustimmung noch als Absage bezeichnet hatte. Es ist kein Zweifel, daß sich alle Kreise über den Ernst der griechischen Entschlüsse klar sind und dementsprechend nach Hause berichten.

Nord-Epirus einverleibt.

Athen, 1. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Offiziell verlautet: Der Nord-Epirus ist jetzt in den griechischen Zivilverwaltungsbezirk einbezogen worden. Laut Dekret lauten die beiden Regierungsbezirke Koriza und Argirokastro. Der Unterbezirk Grestia gehört demnach zu dem Koriza-, Delmino und Premeti zu dem Argirokastrobezirk.

Der Papst und die Kriegsgefangenen.

Zurückweisung einer Verdächtigung deutscher Maßnahmen.

Berlin, 1. Mai. (Amtlich.)

Nach einer Mitteilung des „Journal de Geneve“ vom 14. Januar 1916 hat Herr Ador, der Präsident des internationalen Komitees vom Roten Kreuz dem Papst in einer persönlichen Audienz über einige zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen der Behandlung freigegehaltener französischer Kriegsgefangener berichtet. Er leitete zu Schluß: Der Papst drückte den lebhaften Wunsch aus, die unbedingte Verurteilung der deutschen Maßnahmen nicht zu tragen werden, die harten Maßregeln zu mildern, die unbedingte Opfer des Krieges treffen.

Diese Fassung der Zeitungsnotiz erweckt den Anschein, als habe der Papst gewisse deutsche Maßnahmen nicht gebilligt und den auf ihre Aufhebung gerichteten Bemühungen des internationalen Komitees vom Roten Kreuz seine Unterstützung in Aussicht gestellt.

In Wirklichkeit hatte sich keine Heftigkeit nicht veranlaßt gesehen, irgendwelche Stellungnahme kundzugeben und sich, wie eine amtliche Anfrage beim Heiligen Stuhl ergab, darauf beschränkt, ganz allgemein seine lebhaften Anteilnahme an der Verbesserung des Loses aller Kriegsgefangenen auszudrücken.

Aus der Stadt.

Wiesbadener Opfertage.

Den Beispielen vieler Städte folgend, wird nun auch Wiesbaden am Samstag, den 6. Mai und Sonntag, den 7. Mai seine „Opfertage“ haben. In vollstem herrlichen Sommer prangt unsere schöne Vaterstadt, und die Menschen heran, an denen in Friedenszeiten der Kaiser persönlich unter uns weilte, um für kurze Zeit der Ruhe zu genießen und in den Taunuswäldern Erholung zu suchen. In dankbarer freundlicher Erinnerung denken wir an diese Zeiten zurück. Trotz des furchtbaren Weltkrieges, in dem wir uns befinden, hat sich das Bild in unserer Stadt wenig verändert. Viele Fremden weilen unter uns und beim Anblick des lebhaften Getriebes auf den Straßen und in den Parks der Stadt könnte man wahrlich annehmen, daß die Friedenssonne über dem deutschen Vaterlande scheint! Jeder Dank muß jedoch bei dem Gedanken überkommen, daß diese unverfälschten deutschen Lande nur der Tapferkeit unserer Truppen und ihrer genialen Führung zu danken. Man wagt es nicht, sich auszumalen, wie es wäre, wenn der Feind in unserem Vaterlande stehen würde! Fast auf den Opfertagen diesen Dank nochmals klar und deutlich zum Ausdruck bringen! Dank uns selbst — jeder nach seinen Kräften — die Kriegsnöte zu lindern, um unsere Tapferen dort draußen zu zeigen, daß wir Dabeistehenden bestrebt sind, auch das Unfröge zu den Opfern des grausamen Krieges immer wieder von neuem beizubringen! — Die Anforderungen, die an die Kriegshilfe gestellt werden, wachsen von Monat zu Monat. Die sind kaum noch zu bewältigen, wenn nicht neue Gelder herbeikommen. Möge deshalb der Erfolg der beiden Opfertage zu einem vollen werden, und möge er auch seinen reichen Ertrag der Kriegskasse vom Vaterland in die Lage versetzen, längere Zeit mit den gesamten Geldern auszukommen.

Es ist beabsichtigt, am Tage vor dem ersten Opfertage eine Hausammlung zu veranstalten, indem den Hausbesitzern, Geschäftsinhabern, Gasthöfen und Pensionatsbesitzern eine Sammelkarte mitgeteilt wird. Es wird gebittet, die Karte jedem Hausgenossen zur Einzeichnung zu spenden — auch der kleinste Beitrag ist willkommen. Die gesammelten Karten werden entgegengenommen und durch das beigesteuerte Postfachformular abgeholt. Die Karten selbst werden später wieder abgeholt. Neben den Spenden unserer Stadt wird hierdurch auch der Fremde, der unter uns weilt, Gelegenheit geboten, durch Einzeichnung ihres Namens in die Karten ihre „Opferpende“ zu bringen. So mancher, der genehmigend oder unterstützend zu unseren Heilquellen geleistet hat, wird gerne diese Gelegenheit ergreifen, um seine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen!

Die beiden Opfertage selbst werden sich in folgenden Rahmen abspielen: Am Samstag, den 6. Mai, beginnt um 11 Uhr früh in den Straßen der Stadt der Verkauf von Blumen verschiedener Art zur Erinnerung an die Opfertage in künstlicher Weise, wie in früheren Jahren Kornblumen, Margeriten usw. verkauft worden sind. Vorbegehenden zum Anschauen von Schaufenstern, Gasthöfen usw. werden gerne im Rgl. Schloss, Vorberbau, unter Nr. 3, entgegengenommen. Se. Kaiserliche Hoheit die deutsche Kronprinzessin, der am Wiesbadener Opfertage (7. Mai) seinen Geburtstag feiert, sowie Se. Excellenz der Ministerpräsident von Preußen haben ihre Bilder in einen Händiger Unterschrift und Widmung für die Wiesbadener Opfertage zur Verfügung gestellt. Die Bilder werden als ganz besonders schönes Erinnerungszeichen in Kartenform zum Verkauf. Um 11 Uhr erfolgt nach vorhergehendem Militärkonzert unter den Kolonnaden die feierliche Eröffnung der „Feldgrauen Messe“ durch eine Ansprache mit anschließendem gemeinsamen Gesang eines vaterländischen Liedes. — Abends wird der Verkauf in der Messe beginnen, der hoffentlich dem Wohle unserer Krieger und deren Angehörigen und der deutschen Kriegsanstrengungen einen reichen Erfolg bringen wird. In den Verkaufsständen unter den Kolonnaden werden ausschließlich Gebrauchsgüter für unsere

Verkehrs Buch

der
Wiesbadener
Neuesten Nachrichten

Sommer 1916.

Preis 10 Pfennig.

Druck der Wiesbadener Verlagsanstalt

Verkehrs-Buch

Sommer 1916

im
Westentaschen-
format,

128 Seiten stark.

Preis 10 Pfg.

Inhaltsverzeichnis: I. Zeichen-Erklärungen. II. Eisen-Karten. III. Bahn-Fahrpreise. IV. Sonntags-Karten. V. Gepäcktarif. VI. Fahrpläne (50 Strecken). VII. Durchlaufende Wagen von und nach Wiesbaden. VIII. Rheindampfer-Fahrpläne und -Preise. IX. Rechts und links vom Rhein. X. Nerobergbahn. XI. Wiesbadener Strassenbahnen. XII. Behörden, höhere Schulen, Kirchen in Wiesbaden. XIII. Konsulate in Wiesbaden, Frankfurt a. M. u. Mainz. XIV. Kurhauskarten, Kurtaxe. XV. Theater. XVI. Vergnügungen und Kinos. XVII. Sehenswürdigkeiten. XVIII. Streifzüge in Wiesbadens Umgebung.

Zu haben in

unseren Geschäftsstellen Nikolasstrasse 11,
Mauritiusstrasse 12 und Bismarckring 29,

ferner:

1. An allen Zügen auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof beim Bahnhofsbuchhändler
2. Bei den Verkäufern des Zeitungs-Vertriebes „Presse“
3. Buchhandlung Heinrich Glies, Rheinstr. 27
4. Buchhandlung C. Voigt Nachf., Taunusstr. 28
5. Buchhandlung Feller & Co., Weberstr. 29
6. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchh. 1
7. Hofbuchhändler H. Staudt, Bahnhofstr. 6
8. Buchhandlung Carl Pfeil, Gr. Burgstr. 19
9. In den Kiosken der Buchhandlung A. Lücke, Rheinstrasse, Wilhelmstr., Taunusstr. 1
10. Kiosk Ernst Heinrich Wwe., Wilhelmstrasse (Alte Seite)
11. Zigarrengeschäft W. Bickel, Langgasse 20
12. Buchhandlung K. Strauss, Bismarckring 21
13. Papierwarenhdlg. Fr. Ehrhardt, Moritzstr. 22
14. Buchhandlung M. Heisewald, Wehrstr. 42
15. Buchhandlung Heinrich Heuss, Kirchh. 40
16. Buchhandlg. Herm. Feger, Schwalb. Str. 33
17. Buchhandlg. Hoersterhausen, Wilhelmstr. 6
18. Ansichtskarten-Zentrale, Marktstrasse 12
19. J. Eormass, Kirchgasse
20. Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58
21. Papierhandlung Karl Michel, Querstr. 2
22. Buchhandlung H. Roemer, Langgasse 48
23. Buchhandlg. Arthur Schwandt, Rheinstr. 43
24. Papierhandlg. K. Koch, Hoff., Michelsberg 2
25. Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74
26. Buchhandlung H. Harms, Friedrichstr. 12
27. Buchhandlg. Limbhart-Vonn, Kranzplatz 2
28. Ludwig Becker, Grosse Burgstrasse 11
29. Postkartenzentrale, Marktstrasse 12
30. Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32 Bismarckring 9.

Feldgrauen und deren Angehörige vertrieben. Die gesammelten Gegenstände sollen nicht den Käufern verbleiben; diese erhalten vielmehr nur eine Empfangsbefähigung über

die verkauften Sachen von den Damen des Roten Kreuzes ausgehändigt. — Die Gegenstände selbst werden durch das Rote Kreuz je nach ihrer Bestimmung entweder den Truppen im Felde (insbesondere den Tapferen vor Verdun) oder den Angehörigen der Krieger oder den deutschen Kriegesgefangenen im Auslande zugeführt.

In einer Frühstücks- und Kaffeestube, in einem Tee- und Erfrischungsraum wird gute Gelegenheit geboten, sich von den Anstrengungen des Einkaufs zu erholen, und einige Verkaufsstände für Blumen werden dafür sorgen, daß sich auch ein etwas farbenfrohes Bild in der Messe entwickeln kann. — Nachmittags von 4 bis 6 Uhr folgt Militärkonzert und Abends 6 bis 7 Uhr Gesang der Schulkinder. — Um 8½ Uhr: Kriegsabend des Volkshilfsvereins im Saalbau, Schwalbacherstrasse. Während des ganzen Tages findet in Begleitung von Schulkindern in den verschiedenen Gärten die bereits mehrfach in der Presse erwähnte Pflanzung der bestellten „Kriegseichen“ statt.

Am Sonntag, den 7. Mai, kein Straßenverkauf, dagegen Fortsetzung der Messe, von 11½ Uhr an. Von 11½ bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr Militärkonzert vor den Kolonnaden. Abends 8½ Uhr: Kaffeeabend im großen Kurhaussaal.

Während beider „Opfertage“ soll am Eisernen Siegfried die „Schlußnagelung“ zum Preise von 20 Pfg. der Nagel stattfinden. Hoffentlich wird „Siegfried“ am Abend des 7. Mai im Schmuck seiner bis dahin vollendeten blauen Rüstung dastehen!

Das Verkehrs-Buch der „Wiesb. Neuesten Nachrichten“, das kleine handliche Büchlein in Westentaschenformat, das sich so rasch bei Einheimischen und Fremden einzuführen wußte, ist mit den Sommerfahrplänen, gültig vom 1. Mai, soeben wieder erschienen. Der Inhalt ist wieder bedeutend vermehrt und verbessert worden und dürfte in seiner übersichtlichen Anordnung allseitige Anerkennung finden. Das Büchlein ist in allen Buchhandlungen und bei den Zeitungsverkäufern für 10 Pfg. zu haben.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Der nach § 88 der Satzung zur Abnahme der Jahresrechnung berufene Ausschuss, bestehend aus Vertretern der Versicherten und Arbeitgeber, tagte am 27. April abends unter dem Vorsitz des Arbeitgebervertreters, Stadtverordneten Bauer. Ueber die Ergebnisse des Jahres 1915 berichtete an Hand des auch in diesem Jahre gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts der Geschäftsführer der Kasse A. L. n. Aus dem umfangreichen Bericht sind folgende wichtige Punkte hervorzuheben: Im Laufe des Jahres fanden 18 Sitzungen des Vorstandes in seiner Gesamtheit statt. Die einzelnen Ausschüsse dagegen tagten in 20 Sitzungen. Eingereicht wurden 31 672 Anmeldungen, 30 661 Abmeldungen und 4561 Wohnänderungsanzeigen, im ganzen 66 894 Meldungen. Es entfielen somit auf jeden Geschäftstag durchschnittlich 223 Meldungen. Am 1. Januar 1915 zählte die Kasse 9053 männliche und 14 588 weibliche Mitglieder, zusammen 23 641. Am 31. Dezember betrug die Zahl der männlichen Mitglieder 7088, die der weiblichen 16 684, zusammen 24 622 Mitglieder. Die Zahl der männlichen Mitglieder ging um 1005 zurück, dahingegen stieg die Zahl der weiblichen um 2076, so daß die Gesamtmitgliedszahl sich um 1011 erhöhte. Nach der Versicherungsart unterliegen 82 Hundertel der Versicherungspflicht und 18 Hundertel sind freiwillig versichert. Die derzeitigen Verhältnisse üben einen starken Einfluss aus auf die Beteiligung der Mitglieder in den höheren Wohnstufen. Während vor dem Kriege 87 Hundertel der Mitglieder der höchsten Wohnstufe angehörten, verzeichnet man jetzt derer nur 9 Hundertel. Dieser Umstand hat einen Beitragsanstieg zur Folge, der auf etwa 200 000 Mark zu veranschlagen ist. Die Zahl der infolge Krankheit erwerbsunfähigen Mitglieder belief sich auf 8311 gegen 12 023 im Jahre 1914. In den letzten zehn Jahren vor dem Kriege verzeichnete die Kasse im Durchschnitt alljährlich 53 Hundertel Kranke, dahingegen im Berichtsjahr nur 34 Hundertel. Bei 252 889 Krankentagen entfielen durchschnittlich 30,4 Tage auf den einzelnen Erkrankungsfall. Im Jahresdurchschnitt hatte die Kasse täglich mit 771 Kranken zu rechnen, von denen 624 oder 81 Hundertel in Behandlung der Kassenärzte standen — es mochte in der allertrübsten Epoche seines Lebens geschrieben sein. In jenen Jahren, als Hans Imhoff fast daran verzagte, je das Große schaffen zu können, das er in sich fühlte.

Mit liebevollem Verständnis versenkte die Jugendfreundin sich in beide, untereinander so wesensverschiedene Wesen, die ihr doch jedes sein Bild klar und rein vor Augen stellten.

Als sie zu Ende gelesen, trug sie die Büchlein auf ihren Diebstahlsplatz im Erker und ging zu Kamille in die Küche hinaus. Die Alte sah, mit der Hornbrille auf der Nase, und ihren feiten Mund neben sich, unter der Fingerringe und stopfte Strümpfe.

„Ich habe etwas mit dir zu besprechen, Mille“, sagte Marie und setzte sich auf eine Ecke des Küchentisches.

Mille schob die Brille hoch, etwas verwundert durch die ungewohnte Feierlichkeit in Marias Ton.

„Na?“ brummte sie. „Bist's was Geschicktes sein?“

„Ja. Etwas sehr Geschicktes. — Ich will arbeiten, Mille! Ich muß arbeiten! Ich muß etwas zu tun haben! Ich hab' die Pflicht gegen mich selber, ganz abgesehen davon, daß ich's meinen Mitmenschen schuldig bin.“

„Unfinn! Keinem Menschen bist du was schuldig! Wie kommt's, du nur darauf? Da müßt' ich doch auch etwas wissen!“

„Du verstehst mich nicht richtig, gute Mille“, sagte Marie geduldig und rückte näher an die alte Kinderfrau heran. „Aber das kann ich auch gar nicht von dir erwarten, weil ich ja selbst erst eben dahinter gekommen bin. Nimm's nur auf Treu und Glauben, was ich dir sage. Wenn ich nicht bald was Ordentliches zu tun krieger, werde ich schamlos verrückt! Manchmal habe ich schon halb und halb gefürchtet, es zu sein, diese ganze Zeit über.“

„Nein, was redest du da für Zeug!“ rief Kamille ergrimmt. „Da hab' ich nie was von gemerkt, und ich hätte doch was merken müssen. — Du bist ganz so wie immer gewesen.“

„Meinst du wirklich? Dann war vielleicht die Anlage immer bei mir vorhanden. Jedenfalls weiß ich jetzt, wie ich mir helfen kann: Durch ernste, tägliche, zielbewusste Arbeit für andere.“

„Für andere!“ freilich Kamille. „Hat man je so was gehört! Für was für andre Leute denn?“

„Die's nötig haben, die mich brauchen können! Es gibt ja selber Gottes so viele arme, elende, unglückliche Menschen in der Welt.“

„Undankbare Leute gib's in der Welt! 'ne ganze Menge! Fern' das Volk nur erst kennen! Und für die willst du arbeiten? Arbeiten! Was denn? Suppen kochen in der Volksküche etwa? Du kannst ja noch gar keine Suppe kochen, hei!“

(Fortsetzung folgt.)

Bedmarie.

Die Geschichte einer Jugendfreundschaft von C. v. Dornau.
(Nachdruck verboten.)

„Du hast recht“, hauchte er mühsam lächelnd, „ich bin nicht so etwas zu sagen. Vergiß es, bitte! Ich — ich bin nicht ganz wohl. Ich bin so rauhende Festlichkeiten nicht gewohnt.“ — Wann reist du ab?“

„Morgen früh mit dem Acht-Uhr-Bus“, sagte Marie.

„Aber müßt du mir nicht erklären, Bibo?“

„Nicht doch! Nicht doch! Es gibt nichts zu erklären.“

„Um Verzeihung hab' ich zu bitten, daß ich dich unnütz belästigt habe.“ — Ich fahre noch heute abend — in zwei Stunden. Wir haben wohl die Verpflichtung, liebe Marie, um ein wenig Dankens Schwiegereltern zu widmen; wenn's dir recht ist, gehen wir jetzt zu ihnen.“

Der Rest des Hochzeitstages war für Marias Gedächtnis wieder nichts als ein verschwimmender Wirbel von lärmendem Musikgeschrei, tiefen Abschlüssen, lärmenden Reden und viel Lärm, Lach und Unruhe.

Die Heimkehr war trübselig.

Kamille hatte die Abwesenheit ihrer jungen Herrin zu dem höchsten Ergebnis Schauer und Reue gemessen.

Die ganze Wohnung strahlte förmlich vor Sauberkeit und Ordnung. Die makellose Aufgeräumtheit war geradezu belemmend. Marie setzte sich mit schmerzlichen Schreien in ihre Sofaecke, und die Alte kramte Schimpansen und glückselig den Koffer aus und stellte jedes Ding wieder an seinen Platz.

Man würde also alles wieder, wie es vorher gewesen war.

Nein, es war doch anders! Die stumpfe, müde, fahle Gesichtsfarbe blieb verschwunden. Statt dessen kam ein leuchtendes Licht, eine ziellose Sehnsucht über das Gesicht, daß es sie nicht im Hause, in der engen Wohnung litt, täglich viele Stunden durch menschenüberfüllte Straßen oder in die verhältnismäßige Einsamkeit des Taunuswaldes hinausdrückte. — Todmüde kam sie gegen Abend zurück, und es war ein selber Schlimmes, wenn sie in der Wärme in ihr, wenn ihr kleines, laubendes Bettchen sie empfing, die zankende, besorgte Alte und Tee und trockenen Strümpfen lief.

Der letzte Freudenfunken verlöscht! Man bald und in Hände beutete sich einblö. Viele dunklen, verschleierte Kräfte, die mit ihrer entnervenden Laufzeit, dem aufsteigenden Winden, ihren Regengüssen, die die Welt in ein Meer von Tränen zu versinken schienen.

Amal, im Mai war's, trat sie auf dem Rückwege von ihrer weitestgedehnten Spaziergange in eine Buchhandlung ein, um sich schnell noch etwas seelisches Anschaff-

sel für die Abendstunden zu holen. Gleichgültig überflog ihr Blick die Bücherstapel auf dem Ladentisch. Da schärte er sich plötzlich, wurde harter und größer, sie griff nach dem schmalen Heft, das der Verkäufer schon wieder achtlos beiseite gelegt hatte.

„Dank Imhoff! O! Ein Buch von ihm!“ rief sie.

Der junge Mensch sah erstaunt zu, während sie es in fröhlicher Hast durchblätterte.

„Es ist nur eine Broschüre“, erklärte er halb entschuldigend. „Eine Plauderei, eine soziale Skizze: „Arbeit“.“

„Ich glaube nicht, daß sie von Interesse wäre. Die Dame wünscht doch etwas Unterhaltendes.“

„Ich kenne dies Heft“, sagte Marie hastig. „Und — haben Sie noch etwas anderes von ihm? Ich nehme alles.“

Bitte, leihen Sie genau nach.“

Der junge Mann befragte ein dickes, blaues Nachschlage-

buch und erklärte danach, daß der betreffende Autor bisher nur ein kleines Märchenbuch — „Märchen für große Kinder“ — also voraussichtlich für das Alter von zwölf bis vierzehn Jahren — herausgegeben habe. Das Büchlein wäre nicht vorrätig, könnte aber sofort besorgt werden, wenn die Dame wünsche —

Die Dame sprach diesen Wunsch mit ziemlicher Festigkeit aus. Während sie an der Kasse bezahlte, versenkte er seine Nase noch einmal in das bewusste Buch und stürzte dann als tüchtiger Geschäftsmann hinter der Davongehenden her.

„Es ist auch noch ein drittes Werk von — von Hans Imhoff in Vorbereitung“, versicherte er atemlos. „Ein archaisches Werk — eine Art Roman — er wird voraussichtlich in der nächsten Woche erscheinen.“

„Und das sagen Sie erst jetzt! Davon haben Sie nichts gewußt!“ rief die Dame anklagend.

Er drehte und wendete sich: „Ein bisher leider fast ganzlich unbekannter Autor.“

„Unbekannt!“ rief die Dame empört. „Ich kenne ihn. — Schicken Sie mir den Roman zu, sobald er erschienen ist.“

In der nächsten Buchhandlung, zwei Straßen weiter, fand Marie das Märchenbuch Hans Imhoffs vorrätig. Sie trug's im Trümpchen heim und las die beiden Büchlein noch an demselben Abend flucht durch. Die „Märchen“ waren artfremde, von feinsten Schmelzerei durchdränkte kleine Dichtungen voll Duft und Reiz. Und die kleine Broschüre sprach in hohen, ernsten Tönen von Glück und Segen der Arbeit — von dem Glücke, der die Menschheit aus dem Paradiese trieb — und etwa treiben würde zu qualvoller Probenarbeit um Befriedigung selbstschätlicher, selbstschätlicher Bedürfnisse — und von dem Segen, der in der selbstschätlichen Arbeit für große allgemeine Ziele läge. — Die Sprache des kleinen Buches war freudlos, zuweilen bitter, das Werk eines Ringenden, nicht eines Vollbringers.

den benachbarten österreichisch-ungarischen Armeen zu überwindenden Geländeschwierigkeiten waren unüberwindlich groß; vielfach mußten die Munitionsträger herbeigeholt, die Kolonnen und Batterien auf den Geländeschwierigkeiten vorwärts gebracht werden. In der Nacht zum 1. Mai begann bereits die deutsche Artillerie das Feuer gegen die russischen Stellungen.

Hessen-Nassau und Umgegend.

Eisenbach (Taunus), 1. Mai. Großfeuer. Freitags 11 Uhr entbrach in der Wilhelmstraße auf nicht weit von der Eisenbach-Brücke ein Feuer. Abgedrängt sind das Wohnhaus der Eheleute und Stallungen der Eheleute August Horn, des Schmieds Peter Schuch, des Schuhmachers Johann Weil und des Steiners Steinebach. Die Genannten sind sämtlich Brandbeschädigten verfallen.

Niederfellers, 1. Mai. Ehejubiläum. In der Gemeinde feierten heute die Eheleute Maurer Rolf und Frau Maria, geb. Behn, ihre goldene Hochzeit.

Villenburger, 30. April. Wahlen. Die Handelskammer wählte anstelle des verstorbenen Kommerzienrathen Herrn Dr. Friedrich zum ersten Vorsitzenden und an dessen Stelle Ständedirektor Richard Jung zu Scheideberg.

Villenburger, 1. Mai. Ernennung. Schichtmeister Karl Barth ist zum Oberstschichtmeister und Rentanten der hiesigen Bergwerksbetriebskasse ernannt worden.

Villenburger, 1. Mai. Brand. In der Nacht zum Montag brach im Hause des Gymnasiallehrers A. Höfer ein Feuer aus. Der Besitzer lebte gerade von einer mehrstündigen Reise zurück und sah auf dem Heimweg vom letzten Haus aus, an welchem ihn seine Frau abgeholt hatte, den Rauch in hellen Flammen. Dieser, das obere Stockwerk des Treppenhauses wurden ein Raub des Feuers. Das Haus der zwei weiteren Stockwerke hat durch die Vögel sehr gelitten, sodass der Schaden auch an diesem sehr groß ist. Man vermutet, daß der Brand im Schornstein in der Nähe des Badezimmers im Dachstuhl ausgebrochen ist.

Gerborn, 30. April. In der Stadtverordnetenversammlung kam ein Schreiben des früheren Landrats des Kreises, des jetzigen Staatsministers von Bülow in den Kreisbogen zur Verlesung, nach welchem dem Herrn Gerborn-Künstler Franz eine erwähnenswerte Leistung zuerkannt wurde. Bildhauer Franz befindet sich verheiratet im Jagdrevier in Altenburg und fertigte das Bildwerk des herben Kriegers, welches er „Verdun“ benannte. Das wohlgezeichnete Kunstwerk wurde durch den Großherzog von Sachsen-Altenburg erworben. — Die 1. April durch Pensionierung des Lehrers Gais freigebliebene Lehrerstelle wurde in eine Lehrerinnenstelle umgewandelt. — Der langjährige Stadtverordnetenvorsitzer Eugen Stoll ist im 64. Lebensjahr gestorben.

Worms, 1. Mai. Die Holzverkäufer der Gemeinde Waldbrunn haben für die 100 Jahre durchschnittlich 22 M. Der Gesamterlös betrug 2200 M. Die Gemeindefürsorge der Gemeinde Waldbrunn ging zu 13 M. gegenüber 7 M. im Vorjahr in anderen Besitz über. — Die Gemeinde Windesheim erhielt ihre Gemeindefürsorge zu 11—13 M. den Gemeindefürsorge.

Kranz, 1. Mai. Die Kaiserin traf gestern gegen 6 Uhr, von Bad Homburg kommend, zur Bekämpfung des Prinzen Eitel Friedrich, der sich auf der Fahrt befand, im hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Kaiserin versammelte Menge brachte ihr herzliche Glückwünsche dar. Im Hauptbahnhof unterhielt sich die Kaiserin mit verschiedenen ihr begegnenden Soldaten. Nach dem Aufenthalt im Salonwagen des Prinzen begab sich die Kaiserin, während der Zug aus der Halle rollte, unter dem Jubel der Anwesenden nach dem Fürstengarten zu und fuhr um 7 Uhr im Kraftwagen nach Bad Homburg zurück.

Kranz, 1. Mai. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 27. April wurde in ein Schuhwaren-Geschäft eingebrochen und für mehrere tausend Mark Stiefel gestohlen. — An den Osterfeiertagen wurde bei einem Einbruch für mehrere tausend Mark Kleidungsstücke gestohlen.

Worms, 1. Mai. Großes Aufsehen erregte die erfolgreiche Verhaftung des Hauptmelde-Verstärkers Müller wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens. Der in den vierziger Jahren stehende Mann, der als Militär Garnisonsdienst in einer benachbarten Garnison leistet, steht unter der Anklage, sich fortgesetzt an mehreren jungen Mädchen vergangen zu haben.

Sport.

Rennen zu Karlsruhe.

(Eig. telegr. Bericht.)

Karlsruhe, 30. April.

Ein prächtiges Wetter und hohes Interesse zeigten die Favoriten auf der ganzen Linie. Im Rennen „The General“ bis zum vorletzten Hindernis führen, dann in Front und wies einen Schlusssprung von „The General“ leicht zurück. — In dem von nur vier Pferden ausgetragenen Preis der Flora mußte das Feld nach dem ersten Hindernis nach dem ersten Start zurückgehen. Während „Teddy“ am Tribünenprung an der Spitze stand, fiel „Diabolo“ trotz Wegbrechens, wobei mehrere Jünger verlor, leicht gegen „Goldbrunnen“, „Bulwara“ und „Adamant“ gewannen ihre Plätze leicht.

Die einzelnen Rennen hatten folgende Ergebnisse:
Preis der Flora. 5000 M. 3400 Meter. 1. Diabolo, 2. Goldbrunnen. Ferner liefen: Mercedes, Teddy.
Tot. 27:10, Pl. 15, 15, 10:10.

Worms-Jagdrennen. 5000 M. 3600 Meter. 1. Wurm (G. Berdermann), 2. Silver Sea, 3. Mithras. Ferner liefen: Tili (angeh.), Savon, Almalad, Moser, Bower, La Bourde, Halki, Orissa, M. P., Spionklop, Verburg, Pantino. Tot. 27:10, Pl. 15, 15, 10:10.

Preis von Rudow. 5000 M. 3000 Meter. 1. Bulwara (G. Berdermann), 2. Solomons Song, 3. Salust. Ferner liefen: Tili (angeh.), Savon, Almalad, Moser, Bower, La Bourde, Halki, Orissa, M. P., Spionklop, Verburg, Pantino. Tot. 27:10, Pl. 15, 15, 10:10.

Preis von Bindow. 10000 M. 4900 Meter.

1. Adamant (H. Reich), 2. Nissa, 3. Alcar. Ferner liefen: Cervus, Ex. ch. Tot. 16:10, Pl. 14, 20:10.

Jahres-Jungfern-Jagdrennen. 6000 M. 3200 Meter. 1. Mantopaz (G. Renner), 2. Nissa, 3. Cervus Cousin. Ferner liefen: Parthen, Seebler, Bös, Kann, doll, Stroblume, Pilgrim, Renmond, Prarie II, Zummkopf, Odda, Simon. Tot. 28:10, Pl. 16, 18, 14:10.

Preis von Schneide. 5000 M. 1400 Meter. 1. Gerninal (Sandmann), 2. Swanbild, 3. Dars. Ferner liefen: Nuttighen, Stein, Willibird, Lustig, Tautropfen, Schwarzenberg, Rhenu, Manchen, Drankanger, Conhabler. Tot. 67:10, Pl. 19, 18, 17:10.

Rennen zu Hamburg-Horn.

(Eig. telegr. Bericht.)

Hamburg-Horn, 30. April.

Der Eröffnungsrenntag brachte prächtiges Wetter und sehr guten Besuch. Das Frühjahrs-Ausgleichsrennen, die Hauptnummer des Tages, brachte eine knappe Niederlage des Favoriten „Roi Soleil“. Nach Aufstehen am Start ging „Sorapis“ an die Spitze vor „Nap“, „Kodrus“, „Haarbusch“, „Roi Soleil“ und „Krius“. „Chateauguay“ war letzter. Dann übernahm „Nap“ die Führung vor „Sorapis“, „Kodrus“, „Chateauguay“ und „Roi Soleil“ und brachte das Feld bis in die Gerade, wo er geschlagen war. Nun ging „Sorapis“ in Front von „Roi Soleil“ und der jetzt zwischen die Führenden geschobenen „Votiv“, während außen „Hadihar“ aufrückte. Diese vier Pferde lieferten sich ein selten schönes Rennen. „Hadihar“ gewann knapp um einen Kopf, aber sicher gegen die in totem Rennen kämpfenden „Roi Soleil“ und „Votiv“. Nur um einen Hals zurück endete „Sorapis“ als vierter. — Im Goddesfrop-Rennen, der ersten größeren Dreijährigenprüfung, ging „Manilla“ gleich an die Spitze vor „Lucarne“ und „Sonderling“. Im Hogen lag „Lucarne“ auf dem zweiten Platz, „Segantini“ auf dem dritten. Während „Lucarne“ dann in der Geraden nicht mehr mitkam, schloß „Segantini“ mit „Manilla“ auf und schlug die Stute der Herren v. Weinberg sehr sicher.

Eröffnungs-Rennen. 5000 M. 1400 Meter. 1. Velasquez (Schäffer), 2. Vassarot, 3. Trajan. Ferner liefen: Seefisch, Flora Homburg, Constance. Tot. 25:10, Pl. 14, 16:10.

Wandbeker Rennen. 6000 M. 1800 Meter. 1. Pari (Rosenberger) und Voin du Val (Schäffer) f. 3. G. Moll. Ferner liefen: Manilla, Kleggerin, Sippa, Norton. Tot. 30, 7:10, Pl. 18, 10, 16:10.

Frühjahrs-Ausgleichsrennen. 2000 M. 1800 Meter. 1. Hadihar (Rosenberger), 2. Roi Soleil und Votiv f. Ferner liefen: Pappus, Paffhult, Gael, Nbu, Saint Mario, Renesjaner, Chateauguay, Haarbusch, Krius, Nap, Kodrus, Sternlauf, Sorapis, Lichtbild. Tot. 45:10, Pl. 15, 14, 19:10.

Verkaufsrennen. 4000 M. 1400 Meter. 1. Mvares (B. Schäffer), 2. Fox, 3. Novibazar. Ferner liefen: Paffhult, Schmuggler, Ortl, Waterholz. Tot. 15:10, Pl. 10, 11, 25:10.

Goddesfrop-Rennen. 15000 M. 1800 Meter. 1. Segantini (Kasper), 2. Manilla, 3. Guntum. Ferner liefen: Sonderling, Adriatic, Triebfeder, Lucarne. Tot. 33:10, Pl. 18, 13, 29:10.

Montags-Ausgleichsrennen. 8000 M. 1400 Meter. 1. Consorte (G. Winkler), 2. Thib's feste, 3. Gieruhr. Ferner liefen: Mormone, Rumpfer, Taube, Linde, Cresta, Wilkon. Tot. 74:10, Pl. 20, 18, 21:10.

Dorn-Rennen. 8000 M. 1600 Meter. 1. Taucher (Kasper), 2. Albus und Ronal Lancer f. Ferner liefen: Tanga, Renelle, Emission, Rapport, Galatea. Tot. 33:10, Pl. 12, 12, 13:10.

Mittmeister Graf Gold f. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der bekannte Herrenreiter und Flieger, Mittmeister Graf Gold im Luftkampf den Heldentod erlitten.

Deutscher Stier Rennprogramm - Ausgabe (Verlag des „Deutschen Sport“, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19). Dieses neue Hilfsmittel für den Freund der Pferderennen enthält das ausführliche Programm des Karlsruher Rennplatzes, mit Besitzer, Trainer, Abstammung der Pferde und Gewicht, es enthält vor allem die Formen haltender Pferde. Für den Preis von nur 30 Pf. wird Jedem ein Werk zur Beurteilung der Pferde und ihrer Ausfichten geboten.

Vermischtes.

Dehmarken in den Vereinigten Staaten. Die „New-Yorker Staatszeitung“ gibt einen Abdruck einer fogenannten „Lustiana-Dehmarken“, durch die die Gemüter der Amerikaner gegen alles, was deutsch ist, entzündet werden sollen. Die Markte zeigt den deutschen Adler auf einem Schild mit der Aufschrift „German“. Statt des Brustbildes hat der Adler aber einen großen roten Fleck von tiefem Blut, darunter stehen die Worte: „The blot, that went come off“. (Der Fleck, der nie abgewaschen werden kann.) Ein Schulvorsteher in Bronx bei New-York fand diese Dehmarken auf der inneren Seite des Einbanddeckels eines Schulbuchs. Ein Mitschüler, Sohn eines Nichtdeutschen, hatte solche Marken mitgebracht und den deutschen Kameraden in die Bücher geklebt. Natürlich haben sich die deutschen Eltern beim Schulvorsteher beschwert, der den Fall untersucht hat. Der amerikanische Generalpostmeister Wilson hat allen Postmeistern des Landes befohlen, Postkarten und sonstige Sendungen, welche die Worte: „Gott segne England!“ zeigen, oder solche Postkarten usw., die das Wort „Lustiana“ enthalten, mit der Unterschrift: „The blot, that went come off!“ nicht zu befördern.

Das deutsche Uebel. Das Herren- und Damen-Schneidergeschäft in Hannover, Thieleplatz 2, verleiht folgende Ankündigung: „Der Umkehrung der Mode ist so unüberwindlich, daß keine Dame, die einigermassen auf ihr Äußeres Wert zu legen pflegt, ihre bisherige Kleidung tragen kann. — Damen, welche zu den ersten Gesellschaftskreisen gehören und keine fertige Konfektions-Kleidung, die für die weniger gebildeten Kreise bestimmt ist, kaufen, lassen daher ihre Sträßen- und Reisekleider nur nach Maß arbeiten. Nur gesch. Mittelmaße, daß mir als Ersatz für meinen erschöpften, zum Heeresdienst eingesetzten Gehilfen vom Reichsamt des Innern aus dem Gefangenen-Paer Holsteinen sehr tüchtige Schneidergehilfen, Russen (Ukrainer), Franzosen, zur Verfügung gestellt sind, die in den feinsten Geschäften von London (Bestend), Paris (Grand Boulevard rue de la Paix) gearbeitet haben. Dadurch bin ich in der Lage, jedem Anspruch hoher Herrschaften Rechnung zu tragen. Ich darf wohl höflich bitten, dieses zu beachten und weiter zu verbreiten!“ — Das wollen wir hiermit gern tun. — Der Krieg mit seinen blutigen Opfern ist also für das deutsche Geschäft umsonst gewesen. Wir bleiben die Alten und beten weiter den Mode-Teufel von London und Paris an. Es ist traurig, aber wahr. Unglaublich scheint es aber, daß das Reichsamt des Innern zur Pflege solchen un-deutschen Wesens die Hand bietet.

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Generalversammlung der „Genossenschaftsbank für Oeffen-Nassau“.

Am 29. d. Mts. hielt die „Genossenschaftsbank für Oeffen-Nassau“ G. m. b. H., in ihrem Versammlungsraum, Moritzstraße 29, hier, ihre Jahresversammlung ab. Der anstelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Wolff-Vielrich neugewählte Aufsichtsratspräsident Kammerherr und Landrat von Heimbürg-Wiesbaden leitete die Verhandlungen. Derselbe dankte der Genossenschaft für die vor Jahresfrist erfolgte Wahl und erklärte, auch fernerhin die Förderung des Genossenschaftswesens im Auge zu behalten. Der Bericht des Direktors Petitjean über das abgelaufene M. Geschäftsjahr gab ein recht erfreuliches Bild der ruhigen und gesunden Weiterentwicklung der Genossenschaftsbank und der ihr angegliederten Genossenschaften. Die bereits in der vorletzten Nummer dieser Zeitung zum Abdruck gebrachten Hauptpunkte des gedruckt vorliegenden Verwaltungsberichts entbehen uns des näheren Eingehens, doch sei aus den zur Erläuterung und Ergänzung noch gebotenen Darlegungen noch erwähnt, daß die Genossenschaftsbank bei ihren Kreditverleihungen so vorsichtig zu Werke geht, daß sie nach menschlichem Ermessen für alle Zeiten vor Verlusten bewahrt bleiben wird. Einen besonderen Rücksicht besitzt die Bank in ihrem Verhältnis zur Preussischen Zentral-Genossenschaftsbank in Berlin, bei der ihr ein Blankokredit von rund 3 Millionen Mark aufgrund der eingereichten Nachweise eingeräumt ist. Am Schlusse seines beifällig aufgenommenen Berichtes kam Verbandsdirektor Petitjean noch ausführlicher auf die von der betreffenden Aufsichtskommission des Abgeordneten-Hauses geplanten Änderungen des allbewährten nassauischen Ortsgerichts zu sprechen, die auch für das Genossenschaftswesen von einschneidender Bedeutung sei. Die Aussprache über diese Frage, die demnächst auch in dem nassauischen Kommunallandtag verhandelt werden wird, gestaltete sich recht lebhaft. Bürgermeister und Reichstagsabgeordneter Herrmann-Schäfer, die großen Vorgesetzten, die das alte nassauische Stadtbuch gehabt, daß durch die beabsichtigte Änderung der Ortsgerichte gar nicht ersetzt werden könne. Auch die Herren Hahnemann-Berndsen, Dieckhoff-Wingen, Kowal und Landrat von Heimbürg-Wiesbaden sprachen sich in gleichem Sinne aus und Kammerherr v. Heimbürg versicherte, in dem bevorstehenden Sinne im Kommunallandtag für die Erhaltung allbewährter Einrichtungen eintreten zu wollen. Herr Witten-Nordenstadt wies nochmals hin auf das schöne Bild, das der Verwaltungsbericht von der Entwicklung des Genossenschaftswesens entwerfe und wünschte die Berücksichtigung des Genossenschaftswesens auch im Unterrichte der ländlichen Fortbildungsschulen. Auch im letzten Geschäftsjahr unterhandelte die Kasse fortgesetzt der Kontrolle einer besonderen Revisionskommission, die wiederholt unvermittelt Bestandsprüfungen ausführt. Nach dem von Kassierer Dieckhoff-Wingen namens dieser Kommission erstatteten Bericht gab keine der Revisionen Anlaß zu irgend einer wesentlichen Beanstandung. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde denn auch die in der Summe von 3361 521 Mark in Aktiva abschließende Bilanz (gegen 3146 122 Mark im Vorjahre) genehmigt und dem Vorstände Entlastung erteilt. Der Reingewinn kam nach den Vorschlägen des Vorstandes zur Verteilung. Den Mitgliedern wurde von dem für 1915 dividendenberechtigten Beträge der Geschäftsbuthaben von 286 000 Mark vier v. H. Dividende mit 11 476 Mark gewährt, und 10 140 80 M. floßen den Sicherheitsfonds zu, wodurch diese von 87 763 Mark auf 97 727 91 Mark anwuchsen. Die fahrungsgemäß nötig gewordenen Ergänzungen wurden gefast auf Antrag des Lehrers Labont-Lorch durch Juroz. Wiedergewählt wurden die Aufsichtsratsmitglieder Kammerherr und Landrat von Heimbürg-Wiesbaden, Landwirt G. Hahnemann-Niederneisen und Vollerredirektor Wilmann-Brankfurt a. Main als Aufsichtsratsmitglieder und Landwirt Dr. Werten-Erbenheim als Vorstandsmitglied. Dann hielt Direktor Dr. Kowal-Wiesbaden seinen angekündigten Vortrag über „Die ländlichen Genossenschaften in der Kriegszeit“, indem er besonders auf die Betätigung der Genossenschaften durch Beschaffung von Futter- und Düngestoffen und die Befriedigung des Kreditbedürfnisses hinwies. Da Wünsche und Anträge nicht geklärt wurden, schloß Kammerherr von Heimbürg um 6 Uhr die Versammlung.

XX Weinversteigerungen. Mainz, 28. April. Die Winger-Genossenschaft Alsbheim brachte heute in Mainz 91 Kammern 1915er Alsbheimer Weine zum Ausbebot, unter denen die Rogen Obliktid, Goldberg, Sandhöhe, Steinland, Hohenberg, Weismühle, Pappen und Karkweg vertreten waren. Die sämtlichen ausgetretenen Weine, lauter Stüd, wurden glatt und leicht zu hohen Preisen zugeschlagen. Da die Fässer durchweg höhere Mengen borgen, so stellt sich der Gesamterlös, da der Mehrgewinn berechnet wird, natürlich viel höher, als er in der unten angegebenen Summe zum Ausdruck kommen kann. Die Schätzungen der Versteigerer wurden fast sämtlich übertroffen. Bezahlt wurden für das Stüd 1110 bis 1300 Mark, durchschnittlich 1905 Mark. Das gesamte Ergebnis betrug 118 700 Mark ohne Fässer. Es handelte sich um Naturweine. — Kreuznach, 28. April. Die heutige Naturwein-Versteigerung der Herren Louis Engelsmann und Sohn, Weingutbesitzer in Kreuznach, nahm einen vorzüglichen Verlauf und hatte ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Zum Ausbebot gelangten 60 Nummern Naturweine des Jahrganges 1915, die sämtlich leicht abnehmer fanden. Die höchsten Preise, die für das Stüd erzielt wurden, betrugen 4820, 5100, 5220, 5240, 5800 und 7000 M. und wurden durchweg für Schloß Bodelshausen bezahlt. Im Abdruck folgten 22 Stüd 1915er 1010—1260 M. 28 Halbstüd 620—9650 M., durchschnittlich das Stüd 2215 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 70 750 M. ohne Fässer.

Städtischer Seefischverkauf.

Fischpreise am Dienstag, den 2. Mai 1916.

Angel-Schellfische, groß mit Kopf, per Pfd. 80 Pfg., ohne Kopf 1 M., im Durchschnitt 1.20 M., mittelgroß 70 Pfg., Portionsfische 60 Pfg., kleine zum Braten 50 Pfg., Doris, 1—2 Pfund, 65 Pfg., Nordsee-Kablau mit Kopf 75 Pfg., ganzer Fisch ohne Kopf 60 Pfg., im Durchschnitt 1.10 M., Seelachs, ganzer Fisch, 80 Pfg., im Durchschnitt 1.20 M., Schollen, groß 1.20 M., mittelgroß 1 M., klein 80 Pfg., Gewässerte Seelachs 55 Pfg. Es kommt diese Woche nur beste Nordseefische zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet statt in der Wagemannstraße Nr. 17 und an jedem anderen Tag.

Wer Brotgetreide versündigt, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Abschluss der Deutschen Bank, Berlin

am 31. Dezember 1915.

Aktiven.

1. Nicht eingezahltes Aktienkapital		77 150 700 80
2. Kasse, fremde Geldsorten und Kupons		225 442 013 16
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		
4. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen:		
a) Wechsel (mit Ausschluss von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	1 018 631 574 18	
b) eigene Akzepte		
c) eigene Ziehungen	8 367 70	
d) Eigenwechsel der Kunden an die Order der Bank		1 018 639 941 58
5. Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen		105 562 555 30
6. Report- u. Lombard-Vorschüsse geg. börsengängige Wertpapiere		329 745 744 76
7. Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen davon am Abschlussstage gedeckt:		166 264 320 78
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	94 097 201 19	
b) durch andere Sicherheiten	34 271 890 44	
8. Eigene Wertpapiere:		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	151 541 059 7	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	2 141 200 84	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	14 157 498 46	
d) sonstige Wertpapiere	131 865 29	167 973 624 32
9. Konsortialbeteiligungen		49 597 219 94
10. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		63 763 547 95
11. Schuldner in laufender Rechnung:		
a) gedeckte	765 149 894 25	
b) ungedeckte	145 509 378 30	910 659 272 55
Ausserdem:		
Bürgschaftsschuldner	196 370 237 70	
12. Bankgebäude		44 500 000 —
13. Sonstiger Grundbesitz		1 —
14. Sonstige Aktiven		1 —
Summe der Aktiven Mark		3 159 298 243 44

Passiven.

1. Aktienkapital		250 000 000 —
2. Rücklagen		178 500 000 —
3. Gläubiger in laufender Rechnung		
a) Nostroverpflichtungen		21 456 946 77
b) seitens der Bank und bei Dritten benutzte Kredite		7 594 694 25
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen		168 882 090 13
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 948 493 267 46	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	301 789 963 69	
3. nach 3 Monaten fällig	178 896 295 78	1 428 679 526 93
e) sonstige Gläubiger:		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 769 582 155 65	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	60 396 087 93	
3. nach 3 Monaten fällig	85 674 268 43	914 652 512 01
4. Akzepte und Schecks:		
a) Akzepte		113 195 178 65
b) noch nicht eingelöste Schecks		9 602 333 73
Ausserdem:		
Bürgschaftsverpflichtungen		196 370 237 70
Eigene Ziehungen		8 367 70
davon für Rechnung Dritter	M. —	
Weiter begebene Eigenwechsel der Kunden an die Order der Bank		—
5. Sonstige Passiven		
Unerhobene Dividende		407 441 —
Dr. Georg von Siemens-Fonds für die Beamten		8 929 109 43
Rückstellung für Talonsteuer		660 000 —
Ueberrangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander		6 755 824 35
6. Reingewinn		16 752 957 76
Summe der Passiven Mark		3 159 298 243 44

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Ausgaben.

Gehälter, Weihnachts-Gratifikationen an die Beamten, feste Bezüge der Vorstandsmitglieder, Bezüge der Filialdirektoren und allgemeinen Unkosten	23 854 771 69	
Kriegsfürsorge für die Beamten	5 219 592 25	
Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantine und freiwillig übernommene Versicherungsbeiträge)	371 875 79	
Beiträge der Bank zum Beamten-Fürsorge-Verein	1 577 597 37	
Steuern und Abgaben	4 190 670 32	
Rückstellung für Talonsteuer	250 000 —	
Gewinnbeteiligung an den Vorstand usw. in Berlin	1 334 890 55	36 999 400 97
Abschreibungen auf Bankgebäude	1 360 518 11	
Einrichtung	733 722 37	2 084 320 48
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuss	49 549 586 19	
Mark		88 727 307 64

Einnahmen.

Vortrag aus 1914	12 115 679 91	
abzüglich der 2. Rate des Wehr-Beitrags	588 496 —	11 517 283 41
Gewinn auf Wechsel und Zinsen	48 133 912 23	
Sorten, Kupons u. s. w.	894 767 07	
Wertpapiere	—	
Konsortial-Geschäfte	—	
Provision	24 141 064 63	
aus Dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen und Bankfirmen	4 040 179 80	77 200 927 73
Mark		88 727 307 64

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankschächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Städtischer Seefisch-Verkauf

findet zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen nur:
Bagemannstrasse 17, Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7
Dienstag vormittag von 8 Uhr ab an Jedermann statt.

3543

Düngemittel Tel. 2108.
Haly Thomas-Guano-Mehl
Zentner Mt. 8.75.
Knochenmehl-Haly-Guano
Zentner Mt. 8.75.
Kopfdünger
Knochenmehl u. Sticksalp
Zentner Mt. 12.—, 5787
Carl Ziss, Wiesbaden,
Kaiser: Dohheimer Strasse 101
Kleinverl.: Dohheimer Str. 53

Schuh-Reparaturen

Herrn-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.
Für aufgenähte Sohlen kein Preiszuschlag.
Rein Ersatzleder.
Schnelles Reinigen.

Großer Schuhverkauf!

runter Mode 1916 in Weiß u. in
Lack, L. E. Wangen, Knopf- u. Schnür.
verschied. Leder- und Nacharten.
werden sehr billig verkauft. 5782

Neugasse 22,
Wiesbaden

Letzte Drahtnachrichten.

Paul Schlenker †.
Berlin, 1. Mai. (P.-Tel. Zentr. Bln.)
Dr. Paul Schlenker, der Berliner Publist und
Theaterkritiker, vormalig Direktor des Wiener Hofburg-
theaters, ist in einem hiesigen Sanatorium an den Folgen
einer Darmoperation gestorben.

Schwedische Hütungen.

Stockholm, 1. Maj. (Richtamt. Wolff-Tele.)

Meldung des Schwedischen Telegramm-Bureaus. Der von der Regierung verlangte Kredit ist mit 40 800 000 Kronen für eine Verstärkung des Heeres hauptsächlich durch Anschaffung von schwerer Artillerie und von Material für die Pioniertruppen, für die Intendantur und die Ausrüstung des Landsturms bestimmt und mit 12 229 000 Kronen für die Verstärkung der Marine, davon 4 Millionen zur Anschaffung eines neuen Torpedobootsgeräthrs und von Unterseebooten.

Stoðboim. 1. Rrí. (RríðtamiL. Rríðf. Rrí.)

Die in der letzten Zeit beschleunigte Befestigung der Ålandsineln durch Rußland, auf welche „Åstenbladet“ in einer Reihe von Aufsehen erregenden Auffäßen hinwies, beschäftigt die schwedische Presse immer mehr. „Stockholms Dagblad“ schreibt: Wer diese Inselgruppe beherrscht, beherrscht tatsächlich das Botinische Meer. Ein befestigtes Åland bedeutet eine scharfe Drohung gegen Norrland. „Swenska Dagbladet“ wendet sich gegen eine Aeußerung von „Dagens Nyheter“, daß Schweden ein von den Großmächten garantiertes Versprechen habe, das Rußland seine dauernden Befestigungen auf Åland anlegen dürfe, und sagt: Erstens hat Schweden kein Versprechen, sondern dieses wurde den Großmächten gegeben. Zweitens gilt dieses Versprechen ganz allgemein, daß die Ålandsineln nicht befestigt werden sollen. Die sogenannten zufälligen Anlagen jetzt während des Krieges verstoßen also genau so gegen das Versprechen, wie etwaige dauernde. „Åre Dagligt Allehand“ schlägt angedeutet der drohenden Gefahr eine innere Eintönung der Parteien vor.

Verhøllung des Deutschen Doniold in Drama.

Bern, 1. Mai. (Schweiz. Anst. f. d. d. B.)

Der „Bunn“ landet auf Saloniki: Englische Kavaleristen verhafteten im Bahnhof nach Serres den deutschen Konsul in Drama unter der Beschuldigung der Spionage. Er wurde in Saloniki auf einem englischen Dampfer einsperrt.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. E. Effenberger, für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünke. Für den Interkulturellen und
gesellschaftlichen Mitteilungen: Carl Mielke. E sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

22. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 15. April 1916 bis einschließlich 28. April 1916:

Eingegangene Beträge von 1000 Mfr. an.

Carl Dieterich (W. f. S. u. Ind.) f. Kriegsgef. Deutsch
H. — Halle u. Co., Alt.-Gef., Viebrich 1000 R.

Einnahmens Beträge von 500 RM bis 1000 RM

Erbs aus dem Verkauf von Postkarten nfm. 773.70 M.
 Frau Oberleitnant Kuer von Derrentkirchen f. d. Sol-
 d. 500 M. — Warenhaus Julius Bormhof, G. m.
 anlässlich des 25 jähr. Geschäftsjubiläums 500 M.
 Carl Glade zum 18. April 500 M. — Ed. Sub-
 bedürftige Kriegerfr. 500 M. — Dr. Th. Steinfauke

Eingeschlossene Straßen bis zu 500 qm²

1186 M. — dasselbe für Kriegsges. Deutsche 6.50 M. —
 Dr. Anna Koeppen, weitere Gabe (D. Bl.) 300 M. —
 Dr. Julius Roth, Obergasse (Marc. Berl.) 1. Co.
 M. — Graf Leopold Pourtales, Overdon 250 M. —
 Mannant 200 M. — Ungenannt als ein Legat 200 M. —
 Sam. — Rat Dr. Ernst Bidel (Nordf.-Ber.) 100 M. —
 Hauptmann Fischer (Disc.-Bel.) 100 M. — Frein von
 Wingen 100 M. — Kgl. Polizeidirektion 100 M. — Aus
 weiter Gabe (D. Bl.) 100 M. — Hugo Grün
 mer, Kapellenstr. 87 (monatl. Gabe) 50 M. — Fro
 bers für Kriegsschilde (Bl. f. d. N. Ind.) 50 M. —
 Traugott Dendenreich (21. Gabe) 50 M. —
 Hoff Müller Söhne für erbl. Kr. 50 M. — Exzellen
 Sch-Jaworski 50 M. — Wiesbadener Tagblatt-Zamm
 1186 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Ver-
trauen, Königlichem Schloß, Mittelbau, links. Wir

daselbe für erbl. Kr. 16.10 M., aufkommen 34.46 M. — Monopol-Lichtöl-Dezenter 10 Prozent der Tageseinnahme 22.57 M. — M. (Bund im Aurbau) für erbl. Kr. 15 M. — O. M. für kriegsogl. Deutsche 10 M. — 3. Tride, Rechnungsrat a. D. (Raff. 2. M.) 10 M. — Febrer 3. in V. für erbl. Kr. 10 M. — Dr. Müller für erbl. Kr. (Raff. 2. M.) 10 M. — G. Pfaff, Wiesbaden für von Herrn J. C. Heß in Destrich gekaufte, alte Kapseln 10 M. — Sammelbüchse Zellazaretti Evangel. Vereinshaus 9.24 M. — Meyer-Erbina für Volkstanz 6 M. — Ld. Amtsgericht, Abt. III c. Baße aus Vergleich in der Beleidigungssache D. gegen C. 5.50 M. — Hefebüro Born u. Schottenfeld für erbl. Kr. 5 M. — Von der Stellvert. 41. Infant-Brigade Alexander-Erlaub-Abteilung IX: Größ aus Verkauf eines Gedichtes „Die schlafenden Helden“ 5 M. — Zahnarzt Wibel 8 M. — Adolf Ferk 2 M. — Von einem Dorfkind gefunden für kriegsogl. Deutsche 1 M. — Von G. B. ein goldener Ring mit rotem Stein und Perlen.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 377 836,79 M.

Granaten-Nagelung.

Hotel Bellevue 22.70 M. — Leutnant Breitenbend
50 M. — Hotel Frankfurter Hof 40 M. — Freiwillige
Sanitätskolonne 20 M. — Garnisonkommando 200 M. —
Schule Altstadt 24.48 M. — Restaurant „Zum Himmel“
Röderstraße 30 M.

Ein Verkauf von Granaten: 330. — M.

Bisheriger Ertrag

der Granaten-Regelung: 11 427.33 Mk.

Miesbacher Volkskunde.

Neuanmeldungen.

Wöchentlich:
Herrn Weinberger, Rudolf (Bakramstr.) 10 Pf. —
Hr. Sinn (Bismarckplatz) 10 Pf. — Hr. Reichard, Marie
(Viktoriastr.) 10 Pf. — Hr. Schner, Erna (Weinbergstr.)
10 Pf. — Herr Rast (Webergasse) 20 Pf. — Frau Giban,
Luda (Bierstädter Straße) 5 Pf.

Monatlich (ungeändert):

Herr Hm. Keller (Schöne Aussicht) feither 50 Pl.
lest 2 M. — Herr Reichmann, B. (Querfeldstr.) feither
1 M., lest 2 M.

Einmalig:

Frau Küdel (Viktoriastr.) 50 Pf. — Herr Sabnarat
Nehm (Friedrichstr.) 2 M. — Katholischer Lehrerverein
durch Herrn Raifer 15 M.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Treffpunkt der Feldgrauen

täglich im „Erbprinz“ am Mauritiusplatz.
Abends von 6 Uhr ab **Konzert** des beliebten Damen-Orchester Hauslein.
Eintritt frei. 5648 Eintritt frei.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
 In der vom 6. bis 31. Mai cr. dauernden
 Haupt- u. Schlussziehung der 7. (233.) Klassen-
 Lotterie sind **auslosig** in allen Abschnitten zu
 haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:

Sukker,	Stilles,	v. Schudi,
Rheinlr. 50.	Waldmtr. 56.	Waldmtr. 17.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Mai 1916, mittags 12 Uhr
versteigere ich im Pfandlokal
Helenenstraße 6

1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Nachschommode mit
Korpusplatte, 1 Nachsammel, 1 Nachsammelmaschine, 1 Schreibbrett, zwei
Betten, 1 Sofa, 50 Stühle, 2 Sessel, 1 Spiegel im Gold-
rahmen, 1 Dezimalwaage, 1 Grammophon mit Platten und zwei
Hörhörern. Sämtlich öffentlich anstandslos gegen Barzahlung.

Eifert, Gerichtsvollzieher
Kaiser-Friedrich-Ring 10, B.

Veränderung einer Büro-Einrichtung.

morgen Dienstag, den 2. Mai cr.,
 um 10 Uhr anfangend in meinem Versteigerungsbüreau
 Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

sehr gut erhaltene fast neue Büromöbel, als:
großer Kessenschrank, 3 große Kisten-Rollschränke,
Schreibtische, 2 Schreibmaschinen (Underwood),
Schreibstisch mit Lederflg, 1 Tisch und 4 Stühle
gegen Barzahlung. 5793

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator. — Telefon 6584.

